

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 52 (1954)

**Heft:** 11

**Artikel:** Girolamo Fracastoro

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-951740>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer Hebamme

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. HEBAMMENVERBANDES

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. FELLEMBERG-LARDY, Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Bern, Spitalackerstr. 52, Tel. 2 86 78; für den allgemeinen Teil: Fr. MARTHA LEHMANN, Hebamme, Zollikofen / Bern, Tel. 65 01 84

## Abonnements:

Jahres-Abonnement für die Schweiz . . . . . Fr. 4.—  
für das Ausland . . . . . Fr. 4.— plus Porto

## Druck und Expedition:

Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Bern  
Waaghausgasse 7, Tel. 2 21 87

wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

## Inserate:

im Inseratenteil: pro 1spaltige Pettizeile . . . . . 48 Cts.  
im Textteil: pro 1spaltige Pettizeile . . . . . 72 Cts.

## Girolamo Fracastoro

(1483—1553)

Wir haben bei der Behandlung der Syphilis erfahren, daß der Name dieser Seuche sich von dem Lehrgedicht herleitet, das von dem italienischen Forscher Girolamo (Hieronymus) Fracastoro über sie verfaßt wurde. Nun wollen wir über diesen Renaissance-menschen einiges hören.

Das 15. Jahrhundert und das folgende waren eine Zeit des Umbruchs auf allen Gebieten. Das Mittelalter mit seinen gotischen Bauten, seinen Handschriften, die die Mönche in Klöstern nach alten Dokumenten vervielfältigten, seinen in Erz gekleideten Kriegern, die fast nur im Nahkampf fochten, neigte sich seinem Ende zu. Nachdem ein Mönch, *Berthold Schwarz*, das Pulver erfunden hatte, das die Panzer unwirksam machte, nachdem Gutenberg die beweglichen Schriftzeichen und damit die Buchdruckerei erfunden hatte, die das Wissen Allen zugänglich machte, kam die Entdeckung von Amerika, der Neuen Welt, durch Christoph Kolumbus. Sie war die Folge der neuen Ansichten über die Gestalt der Erde, und an diese schlossen sich die Entdeckung des Umlaufs der Erde um die Sonne, wodurch jene ihre Stellung als Mittelpunkt des Weltalls verlor. Wenn sich dadurch auch die Stellung des römischen Bischofs als Mittelpunkt der Erde erledigte, so war der Weg frei für die Reformation der Kirche durch Luther und seine Mitarbeiter.

Aber auch in der Medizin und den anderen Naturwissenschaften regte sich ein neuer Geist. Die Autorität eines alt-römischen Schriftstellers, der die medizinischen Ansichten seiner Zeit in seinen Büchern zusammengestellt hatte und dessen Lehren als unbedingte Wahrheit galten, schwand nach und nach dahin.

Auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, der Künste, der Architektur und vielen anderen wollte man sich vom Autoritätsglauben frei machen und zu den Quellen zurückkehren, aus denen die Alten geschöpft hatten. Man wollte eine «Wiedergeburt» all dieser Belange schaffen und man nannte diese Rinascimento (Renaissance), eben Wiedergeburt.

In den Künsten und Wissenschaften ging Italien voran; doch verbreitete sich das neue Wissen bald über die ganze damalige Welt. Man hatte auch damals die Idee, man kehre «zurück zur Natur». Darum erforschte man auf allen Gebieten die Gegebenheiten, ohne sich durch die Ueberlieferung stören zu lassen. Wir scheinen heute in einer ähnlichen Zeit zu leben und vergessen nur zu oft, daß ohne die Anstrengungen unserer Vorfahren unsere neuen Entdeckungen nicht möglich wären.

Girolamo Fracastoro wurde 1483 in Verona geboren; er stammte aus einer alten, vornehmen Familie. Frühzeitig besuchte er die damals berühmte Universität Padua, wo er zunächst die sogenannten freien Künste studierte, wie Mathematik und Philosophie; dann wandte er sich der Medizin zu. Da er sehr fleißig studierte und hoch-

intelligent war, konnte er schon mit zwanzig Jahren seine Studien abschließen; doch dann erwarb er noch die Doktorwürde auf einer anderen Universität. In Verona, wohin er zurückkehrte, begann er die ärztliche Praxis auszuüben, die ihm bald viele Patienten brachte und ihn früh bekannt machte. Daneben pflegte er die Musik und Poesie und ebenso Astronomie; er vertiefte sich in die Gedichte der alten Römer und verfaßte selber zahlreiche Gedichte. So kam er dann dazu, sein umfangreiches Lehrgedicht über die Syphilis zu schreiben, in dem er seine in der Praxis erworbenen Kenntnisse über diese Seuche für seine Mitmenschen nutzbar machte.

Bald verbreitete sich sein Ruf als Arzt weit über die Bezirke seiner Heimat hinaus; da damals die Kirchenversammlung in Trient tagte, ernannte ihn der Papst zum ordentlichen Arzte des Konzils. Damals war auch in jener Stadt die Pest ausgebrochen und die Versammlung war zeitweise nach Bologna übersiedelt. Fracastoro sagte voraus, dank seinen Kenntnissen in der Seuchenmedizin, daß diese Epidemie bald erlöschen würde, was auch der Fall war, und ihm weiter Ruhm einbrachte. So wurde er von allen Seiten von fremden Fürsten mit Ehren überhäuft und manche, so Kaiser Karl V., König Franz I. von Frankreich usw., suchten ihn an ihren Hof zu ziehen; aber er wollte sein Heimatland nicht verlassen. Er starb 1553 in seinem Heim an einem Hirnschlag.

Neben vielen anderen Schriften medizinischen und anderen Inhaltes kennt man von ihm auch: Drei Bücher von Kontagien (Ansteckungsstoffen), den kontagiösen Krankheiten und deren Behandlung. Fracastoro erkannte schon zu seiner Zeit, daß die Infektionskrankheiten nicht, wie man meinte, durch widrige Gährung oder kosmische Einflüsse zustande kommen, sondern durch Kleinlebewesen erzeugt werden müssen, die man, aber zu seiner Zeit nicht kannte und die, mangels von stark vergrößernden Mikroskopen, auch nicht erkannt werden konnten. Es ist dies ein ähnlicher Fall, wie der des Demokritos von Abdera, der zur Zeit des Hippokrates schon, also um Vierhundert vor unserer Zeitrechnung, lehrte, daß die Materie nicht unendlich teilbar sei, sondern aus unendlich kleinen Teilchen, den Atomen, bestehe, die die einfachsten und nicht mehr teilbaren Elemente aller Dinge seien. Beide Ansichten haben sich später, bei wachsenden Kenntnissen und besseren Erkennungsmitteln, als richtig im Grundsatz erwiesen, wenn schon die Einzelheiten erst im 19. Jahrhundert genau erforscht werden konnten.

Im ersten Buch bespricht der Verfasser die verschiedenen Möglichkeiten der Ansteckung durch die von ihm gedachten Ansteckungskeime; diese müssen eine ungeheure Lebenskraft haben, um die Wirkungen hervorzubringen, die man bei den Kranken bemerkt. Die Ansteckung kann erfolgen durch Berührung, durch Ueberträger oder von ferne. Dies hängt ab von der Art der Krankheit, und als Beispiel fand er schon damals, daß die Tuberkulose z. B. durch Aufenthalt in den

Räumen der Tuberkulösen erworben werden kann. Bei anderen ist es der direkte Kontakt von Mensch zu Mensch; wir kennen ihn ja von der Grippe her. Bei der Syphilis, die seine besondere Aufmerksamkeit genoß (was ja sein Gedicht schon beweist), sind beide Möglichkeiten vorhanden; wir wissen heute, daß sie durch den Geschlechtsverkehr einerseits, aber auch durch verunreinigte und mit dem Syphilisgift, den Spirochäten, beladene Gebrauchsgegenstände, z. B. Eßgeschirre, übertragen werden kann. Was die Uebertragung von ferne betrifft, so haben wir heute zwar gelernt, daß diese nicht durch Dünste, sondern sehr oft durch Insekten übertragen wird, was damals noch nicht beachtet wurde und worüber erst im letzten Jahrhundert durch wage-mutige Forscher im Selbstversuch Klarheit geschaffen wurde, wie z. B. bei dem Gelben Fieber.

In dem zweiten Buch zeigt er die Wirkung der Keime der verschiedenen Krankheiten. Er nennt sie die Samen der Krankheit, unsichtbare, mit erstaunlicher Wirkungskraft versehene Lebewesen, die man aber nicht mit Dünsten verwech-seln dürfe. Wenn man bedenkt, daß noch vor weniger als hundert Jahren man die Malaria, das Wechselfieber, wie auch andere ähnliche Krankheiten allgemein auf die «Fieberdünste» der Sümpfe zurückführte, und zwar die Beobachtung machte, daß die Krankheit besonders nachts und in den tiefer gelegenen Landstrichen erworben wurde, aber nicht wußte, daß dies darauf beruht, daß die übertragenden Mücken eben hauptsächlich nachts sich aus den im Sumpfwasser entwickelten Eiern und Puppen befreien und stechen, und daß sie höher gelegene Striche nicht befallen, weil sie nicht weit fliegen.

Im dritten Buch beschreibt der Autor die Behandlung und Heilung der Ansteckungskrankheiten. Er verlangt vor allem die Zerstörung der krankmachenden Kleinlebewesen durch Hitze, Kälte und andere Mittel, die hier wirksam sein könnten. Wir denken hier auch wieder an eine ähnliche Erfahrung im letzten Jahrhundert, wo Semmelweis in der Ueberzeugung, daß das Kindbettfieber durch Keime übertragen werde, das Chlorwasser zur Händereinigung einführt und damit Erfolge erzielte, die für die Nachfolgenden den Grundstein legten zur ganzen Lehre von der Infektion und Desinfektion.

Aber auch neben diesen Maßnahmen verlangte Fracastoro allgemeinere Behandlungsarten, die die Widerstände des kranken Körpers kräftigen sollten: schweißtreibende Mittel, Diätvorschriften und gerade bei der Syphilis Vorschriften über die Behandlung mit den damals schon als wirksam erkannten Medikamenten wie Guajakholz-abkochungen, dann die verschiedenen Arten der Quecksilberbehandlung, die sich bis in den Anfang unseres Jahrhunderts als fast einzige erhalten hat und auch heute neben den modernen Mitteln wie Salvarsan und ganz neuerdings die aus Pilzen herkommenden Mittel wie Penicillin und die anderen gleichartigen Medikamente noch bestehen.